

# Lob- und Dank-Rede Gott dem Allerhöchsten

Für die

So glückselige Zahl  
**FRANCISCI I.**

Römischen Kayfers,  
Aus dem Durchleuchtigsten uralten Haus

Deren

**Herzogen von Lothringen**

und Barri, &c.

Eines Groß-Herzogen von Toscana, &c.

Königen von Jerusalem, &c. &c.

Zeit der allgemeinen feyerlichen Begängnuß

Seiner Glorwürdigen Erhöhung

**Dem Kayserlichen Thron.**

Verfasser

Von P. FRANCISCO PEIKHART, aus der Gesellschaft Jesu,  
des Hohen Metropolitan-Stifts zu St. Stephan gewöhnl. Dom-Prediger.

Wienn, gedruckt und zu haben, bey Joh. Ignaz Heyinger, Buchdr. in der Römischen Strassen, 1745.









Te DEUM laudamus.

Wir loben dich, O GOTT. *Hymn. Ambros.*

Homo quidam Nobilis abiit in regionem  
longinquam, accipere sibi regnum,  
& reverti.

Ein Edler Mensch zog in ein ferneß Land,  
auf daß er ein Reich einnehme, und dann  
wieder zurück kehre. *Luc. 19.*



Je Tag des Jahrs seynd nicht alle gleich,  
einige länger, die andere kürzer; und  
muß die Sonnen an dem Horizont ei-  
nem jedwederen Tag seine Maasß aus-  
zircklen. Ein Wirkung der Natur ist  
diese, so an den Lauff deren Gestirnen die Zeit, und



hiemit auch die Tag-Länge gebunden hat. Hingegen ein Spiel der Göttlichen Vorsichtigkeit ist es, aus denen Sprichwörtern Salamonis, daß einige Tag dem Menschen glücklicher, dann die andere seyn müssen. Die Römer haben selbe getheilet, in fastos, & nefastos, in candidos, & atros, aus welchen jene das Merckzeichen des Glücks, und diese des Unglücks an der Stirn hatten. In der That selber müssen auch wir Christen bekennen, daß Gott einige Tage mehrer, dann die andere beglücke. Wann ich Göttliche Schrift zu Hülff nehme, so finde ich einen Geheimniß-reichen Tag, welcher wohl unter die glückseligste des Jahrs muß gezehlet werden. Dieser ware der 13.te Tag des Monaths Adar, an welchen die Königin Esther alle Rathschläg ihrer Feinden umgestossen, Mardochæum empor gebracht, und mit Königlichem Kleider-Schmuck angethan, in der Orientalischen Reichs-Stadt Susa über alle Fürsten des Reichs, so aus hundert sieben und zwanzig Länder bestanden, hat erhoben. Eben dieser 13.te Tag des Monaths Adar ware auch jener beglückte Tag, an welchen die Juden Nicanorem aus ihren Grängen vertilget, dem schon darnider gebogenen Vatterland aufgeholfen, und auf Befehl Judæ, GOTT zum Danc ein ewiges Ehren-Fest angesetzt.

*Prov. 8.*

*Alex. ab  
Alex.*

*Esth. 8.*

*2. Mach.  
15.*



Ich will mich bey diesem geheiligten Alterthum  
 voriger Zeiten nicht länger verweilen, da mir anheunt  
 viel mehrer gebotten ist, den 13. Tag dieses Monaths  
 September in die Augen zu fassen. Dieser ist jener  
 Tag, welchen der H<sup>ER</sup> gemacht hat. Dieser ist jener  
 Glück- und Seegen- reiche Tag, welcher Oester-  
 reich den Reichs-Alpfel wiederum in die Hände gegeben,  
 und das Teutsche Kayserthum abermahl unserer Wien-  
 ner-Stadt einverleibet hat. Wohlan so lassen wir  
 dann hören das Lob-Geschrey zu Gott: **Te DE-**  
**UM** laudamus, wir loben dich, O Gott,  
 der du ein König aller Königen, und ein Herrscher aller 1. Tim. 2.  
 Herrschenden bist! von deme aller Gewalt, und alles Jud. v. 25.  
 Reich herkommet; durch welchen alle Könige herrschen, Prov. 8.  
 und alle Fürsten den Scepter führen. Wir ruffen  
 dreyemahl: **Te DEUM** laudamus, wir lo-  
 ben dich, O Gott! Und zwar das erstemahl:  
 Homo quidam Nobilis abiit in regionem Luc. 19.  
 longinquam. Ein Edler Mensch zoge in ein  
 fernes Land. Das andertemahl: **Te DEUM**  
 laudamus, wir loben dich, O Gott! Abiit



in regionem longinquam accipere sibi regnum. Er ist gezogen in ein fernes Land, auf daß er ein Reich einnehme. Das dritte mahl: Te DEUM laudamus, wir loben dich, O Gott! Abiit, accipere sibi regnum, & reverti. Er ist dahin gezogen, auf daß er ein Reich einnehme, und wiederum zurück kehre. Drey kurze Absätze einer kurzen Lob-Rede; Ich schreite zum Beweis.

**SS** Ir haben nunmehr einen Römischen Kayser FRANCISCUM I. aus dem Durchleuchtigsten Haus von Lothringen: was konte wohl mehreres gesagt seyn, Desterreich zur Zierde, dem Römischen Reich zum Schutz, und endlichen zum Gleich-Gewicht von ganz Europa: Homo quidam Nobilis abiit in regionem longinquam. Nemlich: ein Edler Mensch ist in ferne Lande gezogen, und dieses ist der erste Satz meiner Predig. Homo Nobilis, ein Edler Mensch, der seinen Namen und Stammen von dem Herzogthum Lothringen her



her führet. Das Ehrwürdige Alterthum, so die Seele des Adels ist, bleibt diesem Haus zum Eigenthum bis zur Welt Ende; und kan Europa wenig Häuser nachhafft machen, so mit Lothringen an dem Alterthum gleich gehen. Ich will den Baum nicht von der ersten Wurzel hervor suchen, als welche derselbe geschlagen hat um das Jahr 880. unter Lothario einem Sohn Lotharii des Kaisers, von welchem auch das Stamm-Haus ihren Nahmen ererbet hat. Ich will nicht zurück gehen auf die Zeiten Caroli Calvi, und Ludovici Balbi, wo dieses Herzogthum dem Teutschen Reich zinsbar worden, und als ein edles Kleinod der Römischen Kaisers-Cron heimgefallen, um das Jahr 922. unter Henrico Aucupe, dem sogenannten Vogelsteller. Will mich allein durch die Zeiten Ottonis I. und Lotharii Transmarini, durch die Jahrs-Lauff Ottonis II., Hugonis Capethi, und Henrici II. bis auf Theodoricum Strenuum in das Jahr 1080. herunterlassen, allwo von Gerhardo Herzogen in Lothringen das heutige Durchleuchtigste Haus abstammet. Dieses so eißgraue Alterthum, so sich in das neunte Jahrhundert und noch darüber erstrecket, gibt sattsam zu erkennen, daß wenig Stammen-Bäume mehr übrig, die nicht unter

*Vignier Orig. fam. Lothar. Chambier in Chron. & Geneal. Duc. Edmond. de Boulay Geneal. Prine. Lothar. Franc. de Rosier. Stemma. Lothar. Duc. Emil. l. 3. an. Dom. 856. Aimon de gest. Frac. Filodoard. in Chron. & Hist. Ado & Regin. in Chron.*

unter



*Spemer.  
Syllab. Ge-  
neal. Hist.  
in fam.  
Austriac.*

*Limnae. de  
Jure publ.  
Merula.*

*Ortelius.  
Eluver. in  
Geograph.  
Rich. Waf-  
serb. An-  
tiqu. Gal-  
lo-Belg.*

*Gail. Tyr.  
l. 1. & 2.  
Belli sacri.  
Guibert.  
gest. Dei  
per Fran.*

unter der Blüthe und Wachsthum dieses Durchleuch-  
tigsten Hauses fast alle abgedorret. Dem Alter setze  
ich nun die Macht an die Seithen; zwey Flügel, durch  
welche die höchste Geschlechter den Gipfel ihrer Hoch-  
heit erreichen. Lothringen hat den ewigen Ruhm, daß  
selbes so viel Länder und Königreich beherzset hat,  
als man kaum alle zehlen, und benennen kan. Das alte  
Austrasien, ware eben eines mit diesem Herzogthum,  
auffer daß die Gränzen desselben zwischen dreyen Flüs-  
sen der Maas, Mosel und Schelde biß an den Rhein-  
Strohm gegriffen. Wollen wir denen ältesten Scri-  
benten Glauben und Gehör geben, so muß vor Zeiten  
Lothringen in ihrem Bezirk fast ganz Niderland, El-  
saß, und die Rheinerische Fürstenthümer biß an den aus-  
sersten Meer-Schlund umfasset haben. Allein genug  
ist mir endlich, den Glanz dieses Hauses zu erheben,  
daß selbes mit denen Häusern Dachsburg, und Hab-  
spurg einen Stammes-Vatter gehabt, aus welchen  
letzteren, wie urkundig, das Alldurchleuchtigste Erz-  
Haus von Oesterreich ihre Urquelle herführet. Was  
Edler demnach kan die Welt in ihrer Schooß aufzei-  
gen, als einen Herzog aus einem so alten und mächtigen  
Haus, deme auch der erste König von Jerusalem  
Gode-



Godefredus Buillionius seinen Ursprung zuerkennt.  
**Homo quidam Nobilis, und dieser ist jener**  
**Edle Mensch**, so von Wienn aus Oesterreich in das  
 entfernete Römische Reich gezogen, sich an den Spiz  
 des Oesterreichischen Kriegs-Heer gesezet, und mit  
 denen Waffen in der Hand, Leben und Blut dem Teut-  
 schen Vatterland aufgeopferet.

*Lamb.  
 Hist. Ger.  
 de Godefr.  
 Chr. Belg.  
 Latus  
 comp. Hist.*

Wir haben bishero einen Herzog gesehen, wir  
 wollen anjeko auch an ihm einen Kayser betrachten.  
**Abiit, accipere sibi regnum.** Er ist dahin  
 gezogen, ihm selber ein Reich aufzusuchen.  
 Der Fund hat geglückt: das Reich hat sich ihm selber  
 gegeben. Wer solte diese Wahl nicht eine freye Wahl  
 nennen, als dero Freyheit ein ganzes Kriegs-Heer  
 wieder die Feinde des Reichs, und alle Stöhrer des  
 Friedens geschuzet, und verthätiget hatte? Wer solte  
 diese Wahl nicht vor eine glückselige Wahl ansehen,  
 als welche in sieben Wahl-Stimmen bestanden, und  
 hiemit *terque quaterque beata*, das ist eine  
 vollkommene, siebenmahl glückselige Wahl  
 gewesen ist? Wer solte zweifeln, daß diese Wahl nicht  
 von Gott eingerichtet, da die Höchste sieben Wahl-

*Virg. 1.  
 Encid.*



Fürsten unter einander so einig, daß sie in ein Herz,  
 und in eine Seel zusammen geflossen, durch den Trieb  
 desjenigen, welcher kein Gott des Zanks, und  
 Zutrachts, sondern ein Gott des Friedens und der  
 Einigkeit will genennet werden. Niemahls hat die  
 goldene Bulla ihren Glanz in die Augen der Welt so  
 ergossen, als da jeder Buchstaben ohne Mackel, ohne  
 Riß ganz heilig erhalten, weder Finsternuß noch Ver-  
 dunkelung erlitten. Diese Reichs-Regel hat uns ei-  
 nen Kayser gegeben, welchen die Liebe erwählet hat,  
 und die allgemeine Freude auch crönen wird. Wir  
 werden an ihm haben in der Regierung einen Traja-  
 num, und in der Gottes-Furcht einen Constantinum,  
 indeme er sich schon in seinen Wappen-Schild, Gott  
 und dem Reich zugleich eingeweyhet hat, mit dieser  
 wohl-klingenden Beschrift, Deo, & Imperio.  
 Und einen solchen Kayser haben bey so mißgünstigen,  
 unfreundlichen Zeiten, alle Herzen gewünschen, und  
 alle Zungen begehret, welcher durch seine Leuthselig-  
 keit die Gemüther, wie der Himmel, wann er heiter  
 ist, die Blumen und Früchten zugleich ergöke. Nir-  
 gends werden unsere Feinde mit Feuer und Schwerdt so  
 mächtig seyn, die Reichs-Unterthanen von ihrem  
 Ober-

AE. 4.

2. Cor. 13.

Marq.  
 Freh. in  
 not. ad  
 Petr. de  
 Andlo. l.

2. c. 5.  
 Limna.  
 enucl. l. 1.

6. 9.



Ober-Haupt zu trennen, als die Milde und Sanftmuth eines solchen Monarchen, dieselbe beizubehalten. Dann eine heimliche Krafft führen gekrönte Häupter in ihren Sitten und Gebärden, an dero auch die erwiderte Gemüther noch allzeit etwas finden, deme sie nicht widerstehen mögen. Und was Wunder, so die mühsame Reis eines so Edlen Wandersmann in ihrer Absicht nicht mißlingen, deme Sanftmuth und Liebe zu einem Wahl-Reich Weeg und Steg bahnen muste.

Eines ist noch übrig, an welchen der größte Theil unserer Glückseligkeit hanget: nemlich die Rück-Reis; Abiit accipere sibi regnum, & reverti. Er ist von uns abgegangen, ein Reich anzunehmen, und wiederum zu uns zurück zu kehren. Wir mußten ihn eine Zeitlang entbehren, haben ihn aber nicht darum verlohren: er wird kommen, wie er abgereiset, außer daß er zu unserem Vortheil seinen eisernen Kriegs-Helm mit einer goldenen Cron verwechslet hat. Seine Abreis ware etwas empfindlich, weiln selbe ihn von seiner Königlichen Gemahl gesonderet hat, seine Rückkehr wird nun desto vergnügter seyn, da selbe ihn mit seiner Kayserlichen



Gemahl wird vereinigen. Wir werden sehen auf einen Triumph-Wagen diese Kayserliche Reichs-Sonne mit seiner Kayserlich- und Königlichen Aurora an der Seithen: sie werden das Licht ihrer Majestät mit denen Strahlen ihrer Milde vereinigen, um die ganze Welt mit Trost und Freud zu beleuchten. Glückselig jene Monarchen, welche in der Wohlfahrt ihres Volcks ihre eigene Wohlfahrt suchen, und so lang ihr Volk in dem Vergnügen ist, niemahls traurig seyn können. Der Neyd unserer Mißgönner wird zwar keine Zeit ruhen, bis man ihm nicht den Fuß an die Kelle gesetzt. Allein wir wollen noch jene Zeit erleben, da dieses Laster sich selber tödten wird, gleich denen Bippern, so von ihrem Gifft sich nähren, und wann sie zörnen, ihre eigene Gedärme fressen. Fürwahr ein ungesegnetes Volk ist dieses, so bloß auf Oesterreichs Untergang, ihren Wachsthum und Aufnahm gründen will, und durch fremde Ernidrigung ihre Hoheit will steigen machen. Ich fürchte, daß die Rach Gottes je später, desto reiffer und herber um sich schlagen dürfte.

Wir wollen nun in der That zum Lob des Allers höchsten greiffen, als der da in einem Tag unsere Erb-Länder, das heilige Römische Reich, und das ganze Christ-

*Plin. in  
Trajan.*



*Pfal. 2.*

Christliche Europa auf einmahl geseegnet hat. **Te**  
**Deum laudamus! wir loben dich O Gott!**  
 daß du unsere Wunsch ersättiget, und die Rathschläg  
 unserer Feinden zerstäubet hast. Wir loben dich O  
 Gott! daß du **FRANCISCUM** den I. an den  
 Kayser-Thron gesetzt, welcher seine Glückseligkeit  
 mit seinen Unterthanen theilen wird: und da der Un-  
 terthan sich seines Kayfers rühmet, auch der Kayser  
 sich über seinen Unterthan wird haben zu erfreuen. Wir  
 loben dich O Gott! daß du **FRANCISCO**  
 dem I. **MARIAM THERESIAM** Königin  
 von Ungarn und Böhmeim, Erb-Herzogin  
 von Oesterreich, Unsere Allergnädigste  
 Landß-Frau in dem Kayserthum hast beygefel-  
 let, welche durch Lob-same Bemühungen, und guten  
 Gebrauch der bißherigen Regierung schon zu Genügen  
 erwiesen hat, daß sie alle Cronen der Welt zu tragen,  
 und den Scepter über alle Länder zu führen wehrt und  
 würdig seye. Wir loben dich endlich O Gott, daß  
 du unseren Durchleuchtigsten Erb-Herzog  
**JOSEPH** mit solchen trefflichen Naturs-Gaben ge-



schmucket , und zu jener Zeit geführt hast , in welcher  
 er seiner Allerdurchleuchtigsten Eltern ihre Tug-  
 enden schon allbereit erkennen und bewunderen kan;  
 das Beyspiel deren selbst wird ihm dienen zu einem  
 gloriwürdigen Antriebe , bis auch zur Nachfolg die Mann-  
 barkeit in dem Angesicht , die Klugheit , Wiß und Ta-  
 pferkeit in dem Herzen erzeitige; **Te Deum lau-**  
**damus,** und vor all dieses loben, und danken  
 wir dir O Gott,

A M E N.

